

General Anzeiger



Halbesches Vageblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post RM. 1.50 pro Quartal erhaltliche Verlags- und Anzeigenpreise pro Jahr, freierliegend 20 Hgr., ansonsten 25 Hgr. pro 10 Hgr. für den Rest des Monats. Halbesche Expedition.

Haupt-Expedition:
Halle, Marktstraße Nr. 16 (Eingang Dachstuhlhaus).

Abnehmer können sämtliche Hüllungen entgegennehmen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 3-6 Uhr.

Halbesche Neueste Nachrichten.

Hier die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Gottschalk, Apparat, Postfach 203, Korbauer Platz (Telefon, Druck und Verlagsanstalt), Alfred Gensch (Druckmeister), (Eingang in Halle a. S.).

Redaktion: Dr. Ulrichstraße 14 (Eingang Dachstuhlhaus), Trepp. 10, Oppenheimer; 4-5 Uhr nachmittags.

Für Abdruck: amerikanischer Eigentümer keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von H. Rothemann in Halle a. S. — General-Anzeiger 212. —

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Bei Helgoland hat am Mittwoch vor dem Kaiser die Parade über die aktive Schiffsflotte stattgefunden.

Zum 25jährigen Jubiläum des Vernehmungsfahrzeuges „Spähe“ sandte der Kaiser ein Glückwunschtelegramm.

Im Falle des seines Kommandos entlassenen Kontradmiraals Fürsten Ulfenstall ist der Kapitän Viren zum Befehlshaber des russischen Post Kreuzers „Schwaben“ ernannt worden.

Die Flottenparade bei Helgoland.

Halle, 8. September.

Am Beschein einer ungeheuren Zuschauermenge hat am Mittwoch vormittag vor dem Kaiser die Flottenparade bei Helgoland stattgefunden. Der Kaiser fuhr an Bord des Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ der 4. Seemeile östlich von Helgoland liegenden Flotte zu, unter dem Salut der gesamten Flotte und der Batterie von Helgoland. Bald nach seiner Ankunft fand eine Flottenparade statt, alsdann ging der Monarch mit „Kaiser Wilhelm II.“ und der an Helgoland veranfertigten Flotte dem als Feind markierten, und bei der Flotte kommenden zweiten Geschwader entgegen. Nach einem zweifelhaften Gefechtsmanöver, in welchem das von Kaiser geleitete erste Geschwader angeleitend das zweite Geschwader vorwärts drängte, war nachmittags gegen 3 Uhr die gesamte Flotte südlich von Helgoland in Schicht. Die Bergungsdampfer „Sittana“ und „Najade“ mit zahlreichen Wabegleiten Helgolands wollten in nächster Nähe dem Wandler bei.

Der B. V. M. meldet dazu aus Helgoland unterm 7. September: Die Bevölkerung des nordwestlichen Deutschlands isten sich getreu auf Helgoland ein Verweilens zu geben. Am ganzen Nachmittag durchströmten Scharen von Fremden, die verzweifelt nach Unterkunft suchten, die engen Gassen. Um 4 Uhr verbrachte eine immer näher kommende Reitergasse, schwarze Wolke den blauen Himmel. Am 8. September ist genant habe, lagen in doppelter Ueile östlich der Düne 22 Infanterie- und Kreuzer vor Anker, die nach Einschiffung des Landungskorps durch den Kanal gekommen waren. Sie hielten vorbei jagten, vom Ufer her durch Hurraus und Lächelndem begrüßt, zwei Divisionen Torpedobote, anfernen kam im inneren Hafen, wo sie mit Wasserfland und Schiffsbojen eine flüchtige Toilette machten, und verschwanden eine Stunde später schnell, wie sie gekommen waren, am Horizont. Heute morgen lag bei nur gelegentlichen Zusammenstößen ein leichter Nebel auf der glatten See, der den enttäuschten Besuchern das Schauspiel der Flottenparade teilweise entzog. Gegen 9 Uhr wurde die „Hofenpollen“, einer Weisflanze gleich, an dem in schmutzbarer Reize angelegten, fast getrennt bedeckten veränderten Geschwader entlang. Während der Dampf der Luftschiffen, der sich mit dem Nebel mischte, den Anblick der Schiffe verhielt, die die Strandbatterien in den Strich der Kanonen einläuteten, begab sich der Kaiser an Bord des flaggschiffes „Wilhelm II.“ und fuhr von Eid nach Ost und zurück zweimal an der

Flotte entlang. In die Kränze der Nationalhymne mischte sich salutarisch das Gema der Matrosen, während die Flaggen eines halben Hunderts parallelere Kriegsschiffe sich vor dem obersten Kreuzer senkten. Gegen 11 Uhr begannen die Evolutions der Flotte mit einem Gefechtsmanöver in Geschwaderverbänden, die sie in die unmittelbare Nähe der Insel führten.

Der Krieg in Ostasien.

Halle, 8. September.

Ueber die Rückzugsgesche auf dem Wege von Liaungang nach Wunden wird aus Petersburg berichtet: Auf der Hauptstraße von Jantai nach Wunden bereit sich ein langer Zug von, dessen Spitze bereits Wunden erreicht hat. Den Schluss bildet die Artillerie, die den Rückzug der gesamten russischen Streitkräfte deckt. Die Wege sind äußerst entlag; weilsig der Straße am Ufer des Lauso marschieren sie in geringer Zahl. Die Japaner drängen energisch vor, um Wunden schneller zu erreichen als die Russen. Die japanischen Kräfte sind bei weitem stärker als die russischen, speziell die Artillerie. Jnanzig Bataillone entsetzt ist bereits Ostasien gehört worden. Das ganze Bataillon Kurapatkin, seine Kräfte nach Norden zu konzentrieren, ist sehr schwer, da er den Rückzug unter dem fortgesetzten Drängen der japanischen Truppen vollziehen muß. Die Japaner folgen den Russen fast unmittelbar auf dem Fersen. Unter der sinesischen Bevölkerung macht sich eine zunehmende Gärung bemerkbar. Die russischen Verluste namentlich auf dem linken Flügel waren so groß, daß nicht weniger als eine Division zur Verstärkung nach Jantai ernannt werden mußte, zumal Kurati 35000 bis 40000 Mann zur Verfügung hatte. Der materielle Verlust der Russen dürfte nicht bedeutend sein; 500 Waggons mit allen möglichen Vorräten wurden rechtzeitig gesammelt. Die Russen empfanden nur den Verlust an schwerer Artillerie schmerzhaft; in den Forts von Liaungang mußten zwölf Haubitzen und zwölf Mörser schlagfertig kalibres zurückgelassen werden, da ihre Fortschaffung unmöglich war. — Das russische Militärblatt Jnanid berichtet die Schlacht bei Liaungang als einen strategischen Misserfolg der Japaner, der sich bei Weite ihrer übrigen Gefechtsanfolge. Kurapatkin gehe der Generalstabschef aus dem Wege angeht die unvollständigen Verbindungen; er war auf Verhinderung, benutzte aber jede Gelegenheit, den Feind zu schwächen. Die Befestigung von Liaungang habe von Anfang an dieses Ziel verfolgt. Kurapatkin habe wohl gewußt, daß die Umkreisungslage hier zu schiefen verfaßt wäre; er habe von der ersten Kriegswunde an Wunden als Ziel dafür ausgepart. Liaungang sollte nur die japanischen Kräfte reduzieren, was vollaus gelungen sei. In dieser Beziehung habe Liaungang in den letzten fünf Tagen seine Aufgabe glänzend gelöst, sowohl strategisch wie taktisch.

In Tokio ist am 6. ein ausführlicher Bericht des Marschalls Oyama eingegangen, der einen Ueberblick über die zehnjährigen Kämpfe vom 24. August bis zum 4. September gibt. Es heißt in dem Bericht: Die Russen hatten immer noch die Steinfortsetzung bei Jantai besetzt. Es wird dort höchstwahrscheinlich zu einer Schlacht kommen. Die Gruben von Jantai sind die einzigen Eisenhüttenanlagen in der Nordmandschurie, und ihr Besitz ist deshalb eine Frage von vitaler Bedeutung für die Russen mit Rücksicht auf den Eisenbahnbetrieb. Ein Teil der russischen

Truppen hält Jangshuifu im Süden von Jantai immer noch besetzt. Kurati's Streitkräfte stehen in enger Fällung mit dem Feinde. Der linke Flügel und das Zentrum der Japaner haben auf dem linken Ufer des Zaitseflusses Halt gemacht. Oyama beschloß, einen Teil dieser Truppen zur Befestigung der nördlich von Liaungang gelegenen Höhen zu entziehen und längs der Eisenbahn vorzurücken. Kurapatkin hatte alle Verluste, auch die Eisenbahnbatterien über den Feind, verkannt. — Ueber die Verluste der Japaner seit dem 25. August, so heißt es in dem Bericht weiter, können keine genauen Zahlenangaben gemacht werden, da sie noch nicht festgelegt sind, ist aber schon sehr betr. Nach von genannten russischen Gefechten sind von Oyama nicht, berichtet; es ist jedoch bekannt, daß 16 10-Zentimeter-Geschütze bei Liaungang und Artilleriegeschütze erbeutet sind. Die Truppen, sagt Oyama weiter, sind in vortrefflicher Stimmung, trotzdem sie 10 Tage hindurch schiefen, mit vielen Opfern verbundene Angriffe gegen den Feind zu machen hatten, und Befestigungswerke besetzt, die fast permanente waren. Kurapatkin erhielt bis zum 30. August fortwährend Verstärkungen; er verlegte schließlich mindestens über 12 volle Divisionen; seine Verluste sind nicht bekannt. Kurati hielt auf den Höhen weilsig, seine Hauptstadt auf verweilenden Höhen, und erst nach vier Tagen, anhaltendem und mildem Kampf gelang es ihm, die Wunden aus ihren Stellungen zu vertreiben. Es ist klar, daß die Hauptmacht des Oberbefehlshabers der Russen an dieser Stelle die russische Rückzugslinie offen ließ, so eine verhängende Niederlage abwartete.

Das Wunden wird unterm 7. gemeldet: Ein Teil der russischen Arme, die auf dem Schienenwege nach Wunden sich zurückzieht, ist in Gefahr, abgefangen zu werden. Am 5. d. M. beschloß sie auf den Höhen östlich der Wundlinie stehenden Geschütze der Japaner während ganzer 24 Stunden die russischen Truppen. Die russische Artillerie wurde in der Nacht auf die Höhen gebracht, wo sie am Morgen in paralleler Linie zur japanischen Land und die Höhen der sie am stärksten bedrohten. Truppen und Transportwagen können in Wunden ein. Ein großer Teil der Transportwagen wurde zurückgelassen, da sich die Wege wegen des heute gelegenen Regens in äußerst schlechtem Zustande befinden. Die Hauptarmee räumt Wunden und geht nordwärts.

Der Londoner „Daily Express“ meldet aus Petersburg unterm 6. d. M., daß die Räumung von Wunden nunmehr tatsächlich begonnen hat. Eine feste, anhaltende Kanonade wird aus einer Entfernung von 15 Meilen südlich von Wunden vernommen, was angeblich eine heilige Schlacht zwischen der Arme Kurati's und dem linken Flügel der Russen im Gange ist. Nachdem Kurati, wo aus Tokio bekannt gemacht ist, in das von den Russen genannte Jantai eingedrungen ist, sollen die Japaner jetzt auch die Eisenbahn zwischen Jantai und Wunden vollständig besetzt haben. Die Zivilisten und die Verwaltungsbürokraten in Wunden treffen alle Vorbereitungen zur Ueberlieferung nach Gharbin, und die Militärschiffe sind bereits nach dem neuen Hauptquartiere Alexiens in Gharbin gefahrt worden. Kurapatkin scheint es aufgegeben zu haben, die Hauptstadt der Mandchurie halten zu wollen. Die Chinesen werden unruhig, die sie fürchten, die Russen werden während ihres Rückzuges die heiligen Kaisergräber zerstören und das Land verheeren.

Dem „Reut. Bur.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Kapitän Viren, Kommandant der „Sajan“, ist an Stelle des Admirals Ulfenstall zum Kommandanten des Geschwaders in Port Arthur ernannt

Waren Erishen.

Roman von J. Tobit.

(Fortsetzung.)

„Ein sicheres Einkommen ist immerhin etwas Schönes. Du brauchst Dich ja vorläufig nicht länger als auf ein Jahr zu binden“, schlug Fräulein Worungen vor.
„Was lagen Sie dazu, Meister?“
„Ich sehe, daß Sie der Sache geneigt sind, Waren. Diesen Sommer brauchen es wohl auch noch nicht loszugeben?“
„Nein, ich hätte mich der Firma Werbermann Anfang Oktober zur Verfügung zu stellen.“
„Wie lange haben Sie sich Bedenken ausbedungen?“
„Wierzehn Tage, Meister.“
„Na, das ist vernünftig, da können wir die Sache ja gerichtlich von allen Seiten betrachten.“
„Ja, aber ich möchte Ihr Urteil schon jetzt hören.“
„Was um irgendwas? Die Sache hat wirklich keine Eile. Ich möchte vorerst Ihnen allein etwas mitteilen. Fräulein Worungen hat gewiß die Güte, uns alle Eilung fern zu halten.“
„So feierlich, Meister? Sie machen mich wirklich neugierig.“
„Ich werde zu Hans Duf gehen, Herr Triller“, sagte Fräulein Worungen freudlich im Vorausgehen. „Altmuth schläft jetzt die Nacht nicht.“
„Nun, was haben Sie? Ist Ihre liebe Frau kränker geworden?“
„Nicht kränker als sonst; sie weiß ja gerade wie wir, daß ihr schlechtesten Leiden binnen wenigen Jahren den Tod herbeiführen mag.“
„Sie fände es furchtbar, das zu wissen, und dabei so tätig und so glücklich zu bleiben.“
„Ja, sie ist eine heldenhafte Natur, wenn es ihr auch nicht auf der Eiern geschrieben steht. Ich weiß am besten, wie mir

der treue Kamerad bereist fehlen wird. Doch wir stehen alle unter dem Schatten des Todes — Sie, Frau Altmuth, ich, unser heutiger Golljunge und —“

„Und?“ fragte Waren mit plötzlich aufsteigender, atembeklemmender Angst.
„Und Hans Duf? Faltner.“
„Sie haben Nachricht von ihm? Mein Gott, martern Sie mich doch nicht! Er ist tot!“
Waren brach in sattsungsloses Weinen aus, daß Triller tröstend die Arme um sie schlang und mit leiser Stimme fragte:
„Ist Dr. Faltner der Mann Ihrer Liebe, Waren?“
„Ja, ich habe ihn geliebt wie mein Leben! Ich liebte ihn, wie man seinen Gott liebt.“
„Arme Waren! Wollen Sie den Brief hören, der von seinem Verschwinden berichtet?“
„Verschwinden? So ist noch Hoffnung?“
„Nein, leider keine, man schreibt mir folgendes: „Da wir sonst niemanden kennen, der in Verbindung mit unsem hochgeschätzten Kameraden Dr. Faltner gestanden hat, so wenden wir uns mit der Bitte an Sie, der Frau des Verunglückten folgendes mitzuteilen. Durch einen zweifelhaften Voten senden wir diese Nachricht an das Konsulat in Rio, das den Brief weiter befördern wird. Es sind immer etwa vierzehn Tage her, als Dr. Faltner sich mit einem unsem etwaigen Diener auf einen kurzen Jagdausflug begab, von dem er nicht zurückkehren sollte. Der Abend brach an, und keiner von beiden traf ein. In der Nacht auf Suche auszugehen, verbot sich von selbst. Wir haben von Zeit zu Zeit Alarmrufe ab und unterhielten ein lobendes Feuer — alles vergebens. Am nächsten Morgen nahmen wir die Spur der Verirrten auf; sie brachte uns nach drei Tagen, eifrigen Suchens an eine Stelle, wo sie gelagert haben mußten. Ein Feuer hatte gebrannt, und bei weiteren Forschungen entdeckten wir die Spuren eines verweifelten Kampfes mit einem Raubtier. Unsere Schwärze behaupteten, der Diener müsse zuerst angegriffen worden sein; man fand auch die Bestätigung in

den Ueberresten, die wir bald darauf entdeckten. Eine andere Spur deutete darauf hin, daß Dr. Faltner das Lager in wilder Eile verlassen hatte. Die abgedroschene Finte lag hundert Schritt weiter. Wir konnten mit Hilfe der Schwärze die Spuren Dr. Faltner's verfolgen bis zu einem Dichtst von Schlingpflanzen, die jedes weitere Fortkommen unmöglich machten, so wir uns auf jumpigen Boden begeben, so jeder Schritt Gefahr brachte. Ist Dr. Faltner auf seiner Fahrt in dieses Reich des Todes geraten, so war er verloren. Acht Tage blieben wir an dieser Stelle und boten alles Erdendliche auf, ihn zu finden. Zuletzt schwand jede Hoffnung, und wir mußten, unserer Aufgabe gedenkend, weiterziehen. Wir konnten uns nicht mehr länger den klimatischen Gefahren unsem Lagerplatzes aussetzen, zudem schon ewige von uns am Fieber zu leiden hatten. Kommen wir lebend zurück, so bringen wir den Kadaver Dr. Faltner's mit heim.“
„Es ist nicht wahr!“ schrie Waren wieder auf. „D wenn ich dort gewesen wäre, ich hätte ihn gefunden! Weitert — qualvoll zu gerade gegangen — allein, verlassen.“
„Ein neuer Ausbruch wilder Verzweiflung folgte, bis sie erschöpft den Kopf an der Brust des treuen Meisters barg, der mit lebenshöflich blühenden Augen auf die Rechte herab, die er liebte — ach, so lange schon — hoffnungslos, und doch an einem fernen Hoffnungsschimmer sich anflammernd, wie nun so ein törichtes, schneidiges Menschenherz es zu tun vermag.“
„Waren, Sie haben uns noch verzogen Sie nicht. Wir wollen hier in Wunden drei zusammenhalten, wir verlassen einander nicht. Hören Sie draußen unten keinen Goldob?“
„Hans Duf, nun hat er nur noch seine Tante Maria —“
„Und uns.“
„Ja, Sie und meine Alte, auch Frau Anna ist noch da, aber wie lange noch! O dieses Sterben, es ist grauam! Was ist wohl furchtbarer als der Tod!“
„Das, was da drinnen schlummernd, Waren“, sagte Triller und zeigte auf die Tür, die in Altmuth's Zimmer führte.

Kredit auch nach auswärts!

Heute Nachmittag 3 Uhr
eröffnet!



Neuestes, Allerneuestes!

Das Alte ist niemals von Fehlern ganz frei,
Das Neue darum bevorzugt sei! —

P. P.

Angeregt sowohl durch die Erfolge, wie durch die große Beliebtheit, welcher sich meine vielen Geschäfte in anderen Städten Deutschlands durch Reellität und durch ihre überaus hohe Coulanz in der Kreditbewilligung erfreuen, habe ich auch hier in Halle in den sehr umfangreichen Räumen des Hauses

Gr. Ulrichstr. 58,

I. u. II. Etage,

ein der Neuzeit entsprechendes

Möbel- und
Ausstattungs-geschäft

heute eröffnet.

Die sehr moderne Einrichtung, die Fülle der leicht übersichtlich aufgestellten Waren und die überaus reichhaltige Auswahl in allen Artikeln sind großartig und überaus schön. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, mit meinem neuen Etablissement dem geehrten Publikum in jeder Hinsicht die weitgehendsten Vorteile u. Annehmlichkeiten zu bieten.

Vorzügli-
che
Waren!

Großartige
Auswahl!

Billigste
Preise!

Leichtester
Kredit!

Höchste
Coulanz!

Strenge
Reellität!

Diese Vorteile biete ich in so hohem Grade, daß sie alles, was bisher darin in Halle geboten wurde, übertreffen sollen.

Alle, die sich von obigen bedeutenden Vorzügen überzeugen und denen an coulantester Krediterteilung gelegen ist, werden mein neues, modernstes Möbel- und Ausstattungs-geschäft mit besonderer Vorliebe zu ihrem Einkauf benutzen, woron sich jeder durch einen Kaufversuch überführen wolle.

Ich bitte ein geehrtes Publikum von Halle und Umgegend, meinem neuen Unternehmen mit Wohlwollen und Vertrauen entgegen zu kommen. Ich werde bemüht sein, dies stets in reichem Maße zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

N. Fuchs,

Allerneuestes und modernstes

Möbel- u. Ausstattungs-geschäft,
Gr. Ulrichstr. 58, I. u. II. Et.

Kredit auch nach auswärts!

Der Schluss

Total-Ausverkaufes

steht nahe bevor.

Es kommen nächste Tage hochfeine

Kleiderstoffe, Tuche, Kammgarnstoffe,
Cheviots, Plaidstoffe, Seidenstoffe in glatt, gemustert,
Modellkleider, Kostümröcke, Blusen etc.

zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

C. A. Boegelsack,
Gr. Ulrichstrasse 18.

Hans Herzfeld, Halle S., Bergstrasse 7
(Ecke Kl. Ulrichstr.),
Installationsbureau, Abtheilung für Gas-, Wasser- u. Heizungsanlagen,
Telephon Nr. 307.

Haupt-Niederlage der Zentral-Werkstatt Dessau der Deutschen Cont.-Gasgesellschaft, Spezialfabrik für Gasapparate, gegr. 1872.
Über 45000 Familien kochen auf Spar-Gaskocher Askania, Siemens auf Lager. Ferner Gasherdrösten mit u. ohne Bratöfen, Continental-Gaskocher, verbesserte Gasherdrösten, Gasbadeöfen, Gas-Plätt-, Koch- u. Heiz-Apparate, Schnellwassererhitzer, Gasbadeöfen, Gas-Plätteneinrichtungen mit und ohne Gebläse, Gasmuffelöfen, Trockenschalen aller Art. Ueber alle in Deutschland und Amerika angefertigten

technischen Apparate mit Gasheizung wird Auskunft erteilt.

feiertags halber bleibt mein Rohprodukt- und Schulwarengeschäft Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. September geschlossen.
J. Sternlicht.

Briketts pro Zentner 60 Pfg.
Presssteine pro 1000 Stück 12.00 Mk.
offert in heizkräftigster Qualität frei Gelass zu ebener Erde oder Keller bei promptester Bedienung
Halle'sches Kohlenwerk, Bräderstr. 11. Tel. 782

D. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Total-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes empfehle sämtliche fertige und angefangene Handarbeiten, sowie Stickerei-, Stoff- und Arbeitsmaterialien zu und unter dem Selbstkostenpreis.

Ida Jacob, Tapfneriegeschäft,
Atelier für Aufzeichnungen,
Gr. Ulrichstr. 36 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36.

Mein Atelier für feine Damenschneiderei,
verbunden mit akademischem Lehrinstitut, befindet sich jetzt:
Grosse Ulrichstrasse 36, II.

Clara Bethge.

Transp. Sparkochherde

Gicht,
Rheumatismus, Reissen, Blasenleiden, Hautkrankheiten
Max Radler, Prosekt. Rannische
Oscar Ballin jun., Orth.-Prosekt.
Christian Glaser,
Gr. Auguststraße 24.

1.2
Durch
nen Medien
halten, in
den möglich
die Fortschri
Ordnung vo
ist ihnen
medienburgt
sonstige Bet
Thea
* Beun
Gehlen Ab
durch eine
auf den let
tauliche me
situationen.
verlorenen
ein begonn
Schier, ein
leben, die
Muffelstier
einleitend
ganze feine
Sühnmitge
tennontent
die berecht
Empfinden
sorgfältig
der Gead
Belmung fo
Räume ein
Gade selbst
nor vertret
mann, ion
ganzes
noch die
und vollen
Lorou mit
des jugend
und Schick
einen schön
strument vo
gutes bet
schlo ein
Ziel liegen
genannt, u
fann man
geatulleren
Das Duet
schlo den
Achte ge
wären die
Dreer, u
Jahrmann
trage die
Ritter u
noch zu b
deren lie
Jahren ver
halsche
III. Akt
elängen
arbeitet u
bürgenog
Gedächtni
unrichtlic
Konseru
bei Licht
schlesch
* Ad
tragen,
verbegeg
Reintra
Kühnig
Gedächtn
stimmn,
leben u
Hilffig
Lirigen
100 200,
man er

